Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg. einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 122. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Samstag, den 26. Mai** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1906.**

* Politische Wochenschau.

Himmelfahrtstag liegt hinter uns! Es war eine kurze Zeitspanne, aber wir durften an ihm den lieblichen Pfingsten zum ersten Male ins Antlitz schauen, wir durften von ihm die Vorfreude mitnehmen für eine rechte und gesegnete Feier des eigentlichen Pfingstfestes. Pfingstzeit ist keine Zeit für politischen Zwist, wenigstens nicht für die Anschauungen des Deutschen, und daran merken wir, daß deutsches Wesen doch fest hängt am Alten und Schönen, daß wir nicht herauskommen aus unserer Art. Wir haben von Landsleuten in der Fremde wohl gehört, daß sie der alten Heimat nicht immer die Treue gehalten haben, um so mehr kann für uns, die wir „daheim im Lande" geblieben sind, der feste Wille platzgreifen, dies zu tuen. Auch manche politische und wirtschaftliche Feindseligkeit würde in den Hintergrund treten, wenn die Deutschen sich mehr auf die idealen Ziele und Bestrebungen besännen. In der letzteren Beziehung drohten, wie bekannt, gerade zum Pfingstfest lebhafte Schwierigkeiten, erfreulicherweise sind aus den letzten Tagen aber doch manche Milderungen aufzuweisen.

Die Steuer-Reform und die neue Flotten-Vorlage sind vom Reichstag definitiv angenommen. Der Reichskanzler hat aus Anlaß dieser Tatsache von dem Oberhaupt des Reiches ein in sehr herzlichem Tone abgefaßtes Dankschreiben erhalten, welches eine volle Übereinstimmung zwischen dem Kaiser und seinem ersten Rat in allen wichtigen Punkten der Politik bekundet und damit beweist, daß alle die Erzählungen von einem Entschluß des leitenden Staatsmannes, sich infolge seiner vorösterlichen Erkrankung ins Privatleben zurückzuziehen, gänzlich unbegründet sind. Fürst Bülow ist der letzte, der behauptet, er könne den ersten Kanzler in seiner gewaltigen, einsamen Größe erreichen, aber es ist doch nicht zu bestreiten, daß gerade seine Krankheit ihm in diesem Umfange wohl kaum geahnten Beweis erbracht hat, daß er in Deutschland sehr populär geworden ist. Und das will in unserer nörgelnden, kritischen Zeit etwas besagen. Über die Aussichten und Erfolge der vom Fürsten Bülow geleiteten Reichspolitik ist viel prophezeit worden, und wir wollen gewiß nicht sagen, daß man hierbei den Tag vor dem Abend loben solle. Aber soviel steht doch fest, daß bis heute alles viel besser gekommen ist, als vorhergesagt wurde. Die neue Flotten-Vorlage sichert unsere Wehrkraft zur See, mit den Einzelheiten der Steuergesetze wird sich nicht jeder so leicht befreunden. Da bleibt die Hoffnung, daß nicht alles so bleiben muß, daß auch Änderungen noch Platz greifen können, die sich künftig als nötig erweisen. Am fraglichsten ist jedenfalls das praktische Resultat der Fahrkartensteuer, schon deshalb, weil im kommenden Jahr die neue Reform der Eisenbahn-Personen-Tarife eingeführt wird, die infolge Aufhebung des Freigepäcks auch nicht gerade zur Verbilligung des Reisens beiträgt.

Ein erneuter Versuch, in der internationalen Politik große Sensation zu machen, ist nicht recht gelungen, wenngleich sich im stillen wieder einiges vorbereiten mag. Mit dem angekündigten Ausgleich zwischen England und Rußland über die asiatischen Streitfragen ist es jedenfalls noch lange nicht so weit, wie an der Themse gewünscht wird, immerhin haben die Berichte hierüber den Schleier von manchen Wünschen gelüftet. Eine solche Auseinandersetzung sieht der Diplomatie, wie sie König Eduard von England bisher betrieben hat, viel zu ähnlich, als daß man die Versuche, sie herbeizuführen, nun völlig in das Reich der Fabeleien weisen könnte. Mag dem nun sein, wie ihm wolle, wir behalten unseren guten Mut und lassen, wenn es sein muß, die Dinge an uns herankommen. Allzudicke, allzuschnelle und allzuviel Freundschaft hat am Ende auch ihre Schattenseiten, unter Umständen ist die „gemessene Entfernung" und eine „höfliche Kühle" recht nützlich. An die im Juni-Anfang bevorstehende Reise Kaiser Wilhelms nach Wien war trotz aller Dementis der Ungarn immer wieder die Behauptung gehängt, der deutsche Kaiser werde unbedingt noch dies Jahr Budapest besuchen. Trotz dieses „unbedingt" wird die Fahrt nicht erfolgen; zuvor muß im Magyaren-Lande wieder ein rechtes Vertragen herrschen. Für eine glückliche Entbindung der deutschen Kronprinzessin finden seit letztem Sonntag die Fürbitten statt. Es ist also nicht unmöglich, daß dem Kaiser als Pfingst-Angebinde die Großvater-Würde beschert wird.

Der Ausfall der Stichwahlen in Frankreich hat den Sieg der radikalen Richtung bestätigt. Die Organe des Ministeriums Sarrien schweben im siebten Himmel, sie sind der festen Meinung, daß ein Niedergang ihrer Richtung überhaupt nicht mehr eintreten könne, aber die französische Parlamentsgeschichte sagt, gerade wie die italienische, daß eigentlich nichts beständig dort ist, als der Wechsel. Besonders zum Kopfschütteln geben die Dinge in Rom Anlaß. In kaum einem halben Jahre hat man jetzt den dritten Ministerwechsel, und dabei schrieben die italienischen Zeitungen erst vor sechs Wochen, nach der Konferenz von Algeciras, von dem starken, zielbewußten Ministerium Sonnino. Und heute ist es bereits gewesen! Wir Deutsche wünschen den verbündeten Italienern gewiß das Beste, aber zu diesem „Besten" gehört wirklich etwas nüchterne Besonnenheit. Die inneren italienischen Zustände sind noch lange nicht so, wie sie sein sollen, und davon hängt am Ende doch alles andere ab. Die feierliche Eröffnung des neuen Simplon-Tunnels und der Simplon-Bahn hat zu freundschaftlichen Trinksprüchen des Königs Viktor Emanuel von Italien und des Präsidenten der Schweizer Eidgenossenschaft geführt. An dem glücklichen Gelingen des großen Kulturwerks nimmt auch das übrige Europa aufrichtigen Anteil.

Wer die Persönlichkeit des russischen Kaisers und den Einfluß, den seine gerade nicht sehr reformfreundliche Umgebung und dazu seine stolze Mutter und andere Verwandten auf ihn ausüben, kennt, der war von vornherein nicht darüber im Zweifel, daß Nikolaus II. sich keineswegs von der neuen Reichs-Duma ohne weiteres Gesetze vorschreiben lassen würde. Auch die Duma, der neugewählte erste russische Reichstag, hat das gewußt, und darum mit besonderer Energie auf den Erlaß einer allgemeinen Amnestie durch den Kaiser gedrungen. Aber geholfen hat dieses Vorgehen nichts, die Duma konnte sich sagen, daß sie bei einem Charakter, wie es der Zar ist, mit mehr Mäßigung weiter gekommen wäre. Kaiser Nikolaus hat die Amnestie nicht erlassen, die bezügliche Adresse der Duma, die er natürlich bereits kennt, geht ihm langsam auf dem Instanzenwege zu, und über das, was kommen soll und kommen wird, darf sich niemand die Zeit lang werden lassen. Man muß sich selbst bei Rußland mit politischen Prophezeiungen hüten, aber es scheint wirklich das vollgerüttelte und vollgeschüttelte Maß der Erfahrungen für das Reich und seinen Herrscher noch nicht geleert zu sein. Bemerkenswert ist es in jedem Falle, daß unter den russischen Volksvertretern und in der Bevölkerung selbst eine hervorragende radikal-republikanische Strömung herrscht, die daran erinnert, daß Rußland wirklich noch nicht für alles reif ist.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 25. Mai.

Bevor der gutbesetzte Reichstag am Mittwoch in die dritte Lesung des Haushaltsetats eintrat, nahm er en bloc die Militärpensionsgesetze an und die Regierung zog die Vorlage zum Schutztruppengesetz zurück, da die Kommission dasselbe in allen Teilen abgelehnt hatte. Dann hub eine lebhafte Generaldiskussion zum Etat an, da der Abg. Bassermann (natl.) die Verdienste des Reichskanzlers und des Staatssekretärs Graf Posadowsky um das Zustandekommen des Diätengesetzes hervorhob und seinen Wünschen für die baldige Einbringung der Vorlage betr. Rechtsfähigkeit der Berufsvereine sowie der Reform der Versicherungsgesetze und der weiteren Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung Ausdruck verlieh.

Die Kritik an der Goluchowski-Depesche und über die Gerüchte hinsichtlich der Schädigung deutscher Interessen an der Bagdadbahn riefen später den Staatssekretär des Äußeren, Herrn v. Tschirschky, zur Beantwortung herbei, aber ohne daß dessen beruhigende Versicherungen die gewünschte Klarstellung herbeizuführen vermochten.

Den größten Teil der Generaldebatte nahm wieder eine Rede Bebels in Anspruch, die dem im preußischen Abgeordnetenhause bereits behandelten Fall Schön in den Mittelpunkt seiner leidenschaftlichen Ausführungen stellte. Die durch den Staatssekretär Graf Posadowsky aus staatsrechtlichen Gründen erfolgende Ablehnung, auf diesen Fall von neuem einzugehen, da er in die Kompetenz eines Einzelstaates fällt, brachte den Abg. Bebel gewaltig in Harnisch. Ein persönlicher Streit zwischen ihm und Abg. Dr. Arendt konnte wiederum den Beweis liefern, wie stark das Selbstbewußtsein des sozialdemokratischen Führers und seine diktatorischen Neigungen gewachsen sind.

Die Spezialdiskussion setzte gleich mit einer im Reichstage noch nie erlebten Episode ein: Präsident Ballestrem ergriff als Abgeordneter das Wort, um eine von dem Antisemiten Froelich eingebrachte Resolution an ihn, den Reichstagspräsidenten, betr. die Anstellungsverhältnisse der Reichstagspräsidenten als einen in der Form unangemessenen Wunsch zu bezeichnen. Man sah bereits im Geiste eine Präsidentenkrisis herannahen. Das Ende vom Lied war indes die Zurückziehung der Froelichschen Resolution. — Nach einer kurzen Erörterung über die Forderung von wirksamen Verordnungen über Verhütung von Feuer- und Explosionsgefahren im Bergbau vertagte sich das Haus auf heute. Es ist Aussicht vorhanden, heute und Sonnabend die dritte Lesung zu beenden, so daß der Reichstag bereits am Sonnabend seine Sommer- und Herbstferien antreten kann.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin**, 25. Mai.

In der Mittwochs-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Abschnitt des Schulunterhaltungsgesetzes über die konfessionellen Verhältnisse der Schule in zweiter Lesung erledigt. Die allgemeine Besprechung, die über die §§ 18 bis 23 stattfand, wurde von verschiedenen Parteien in sehr verschiedenartiger Weise geführt. Während die Redner der freisinnigen Volkspartei, die Abg. Funk und Cassel und der Redner der freisinnigen Vereinigung Abg. Ernst sich in lang ausgedehnten allgemeinen Erörterungen über die Frage Konfessions- oder Simultanschulen ergingen, begnügten sich die Redner des Zentrums Abg. Dr. Porsch, der Konservativen Abg. v. Heydebrand und der Freikonservativen Abg. v. Zedlitz, mit kurzen programmatischen Erklärungen. Die nationalliberalen Redner Dr. Friedberg und Schiffer erklärten, daß ihre Partei in der Erwartung einer Verständigung im ganzen fest an der vereinbarten Fassung der in Rede stehenden Paragraphen halte, andernfalls aber ihren Standpunkt durch eigene Anträge geltend machen werde. Im übrigen wiesen beide Redner nachdrücklich und mit Glück die freisinnigen Angriffe auf die nationalliberale Fraktion und ihre Stellungnahme zu dem Schulunterhaltungsgesetz zurück. Der Minister nahm nach dem Abg. Cassel das Wort, um zunächst klarzustellen, daß die Schulverwaltung einer im Jahre 1868 von dem damaligen Kultusminister von Mühler kundgegebenen Auffassung, wonach im damaligen Herzogtum Nassau die Gemeinden zwar nicht verpflichtet, wohl aber berechtigt seien, konfessionsschulen zu errichten, keine weitere Folge gegeben habe, nachdem die Richtigkeit dieser Auffassung infolge der Rechtprechung des Oberverwaltungsgerichts zweifelhaft geworden sei. Sodann legte er in längerer, mit reichen tatsächlichen Material belegten Ausführungen dar, daß die geschichtliche Entwicklung in Preußen stets die Konfessionsschule als Regel, die Simultanschule nur als bedingungsweise statthafte Ausnahme hingestellt habe. Die entgegengesetzte Auffassung Gneists sei längst als rechtsirrtümlich erkannt worden, auch habe die Simultanschule tatsächlich in den meisten preußischen Landesteilen keinen weiteren Boden gewinnen können. Nur in den zweisprachigen Landesteilen und in dem vormaligen Herzogtum Nassau bestänben Simultanschulen in größerer Zahl. Er sei auch für seine Person völlig überzeugt, daß die Simultanschule nicht die Schule der Zukunft sei, sondern daß, wie die preußische Volksschule auf konfessioneller Grundlage zu ihrer Blüte gelangt und für andere Länder vorbildlich geworden sei, auch die Zukunft in Preußen der Konfessionsschule gehöre. (Beifall.) Die Anträge des Zentrums, die den konfessionellen Charakter der Schule über die Kommissionsvorschläge hinaus verschärfen wollten, seien aber für die Regierung nicht annehmbar. (Beifall.) Sodann wurden in der Abstimmung mit Ausnahme eines redaktionellen Antrages der freisinnigen Vereinigung und eines ebensolchen des Zentrums sämtliche Anträge sowohl der Freisinnigen wie des Zentrums mit allen Stimmen gegen die eigenen abgelehnt und die Kommissionsbeschlüsse unverändert angenommen. Zu dem § 20, der speziell von den Simultanschulen handelt, wurden die Kommissionsbeschlüsse nach Ablehnung sowohl des Zentrumsantrages, wie des freisinnigen Antrages unverändert angenommen. Schließlich trat das Haus noch in die Beratung des § 21 (jüdische Schulen) ein. Der Abg. Peltasohn (freis. Vgg.) begründete unter Angriffen auf die Regierung einen von den freisinnigen Parteien gestellten Abänderungsantrag. Der Ministerialdirektor Schwartzkopff wies demgegenüber darauf hin, daß die Regierung, wenn sie betreffs der jüdischen Schulen das Kommunalprinzip durchführen wollte, zu gar keinen anderen Vorschlägen gelangen konnte, als denen ihres Entwurfs. Wenn aber das Haus betreffs der jüdischen Schulen es bei dem bestehenden Rechte belassen wollte, so sei auch dagegen nichts Erhebliches zu erinnern. Der Antrag Peltasohn aber werde, weil er von dem bestehenden Rechte abweiche und von falschen Voraussetzungen ausgehe, abzulehnen sein. Hierauf vertagte sich das Haus bis heute 11 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Schulunterhaltungsgesetzes.

Wer jedem gefallen will, wird von niemand geliebt.

Heute Wolfsburg.

Roman von Elsbeth Borchart.

40 (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Vormittage saß Senta neben dem Onkel im Wagen, der sie nach der Bahnstation bringen sollte. Brigitte saß auf dem Rücksitz und machte sich in ihrer Verlegenheit ob des Herrn Grafen Schwäche so dünn, als es bei ihrer kugelrunden Gestalt nur möglich war, was in dem bequemen Landauer freilich nicht nötig gewesen wäre.

Das Herz war dem jungen Mädchen voll und schwer, und sie vermochte kaum die Tränen zurückzudrängen, die sich immer wieder in ihre Augen stahlen. Das ernste fühle Wesen des Onkels ließ sie jedoch Kraft finden, ihren Schmerz zu unterdrücken.

Er sprach sehr wenig während der Fahrt; es war, als wenn er absichtlich jeder Erörterung aus dem Wege gehen wollte. Nur daß er an Rodenbachs geschrieben und sie angemeldet habe, erwähnte er. Obgleich Senta wußte, daß ihrer dort ein freundliches Willkommen harrte, auch wenn sie unangemeldet käme, berührte sie diese Rücksicht des Onkels angenehm; denn ihr wurde dadurch jede langatmige Erklärung erspart; der Onkel würde ihr Kommen motiviert haben.

Vorläufig beschäftigte sie noch nicht die Zukunft, sondern allein die Gegenwart mit ihrem Abschiedsschmerz. Von jedem ihr lieb gewordenen Fleckchen, an dem sie vorüberfuhren, nahm sie stillen Abschied. Jetzt erst wußte sie, wie lieb ihr dies und jenes geworden war.

Als sie beim Pastorhause vorüberkamen, stand Ruth in der Tür. Der Graf ließ halten, und die jungen Mädchen reichten sich noch einmal die Hände.

Hinter der Gardine eines Fensters wurde für den Bruchteil einer Sekunde ein Männerkopf sichtbar. Niemand sah ihn, und niemand ahnte, daß hinter jenen Scheiben ein Herz in herbem Schmerz mit sich rang.

Die Fahrt ging nun rasch vorwärts.

Der Graf selbst löste die Billette, und Gottlieb besorgte das Gepäck.

Und nun standen sie zusammen auf dem Bahnsteig und sahen den Zug einfahren. Ein heftiges Herzklopfen raubte Senta fast den Atem, und es wurde ihr bald heiß, bald kalt. Ob es das Reisefieber war? Sie war mit ihren Eltern so oft und viel gereist und hatte niemals dergleichen empfunden.

Endlich saßen sie. Senta und Brigitte, im Coupee; der Zugführer gab das Abfahrtssignal.

Da sprang Graf Maximilian noch einmal auf das Trittbrett.

„Bleibe rein und gut, mein Kind — und — kehre glücklich wieder."

Die Wagentür fiel zu, und die Räder setzten sich langsam in Bewegung. Da beugte sich Senta zum Fenster hinaus und winkte den letzten Abschiedsgruß. Ihr Gesicht war von Tränen überströmt — aber es leuchtete etwas Frohes hindurch. „Bleibe rein und gut." Dieses eine Wort nahm ihr mit einem Male alle Zweifel und ließ sie in ihrem Schmerz aufjauchzen. Die Zukunft lag wieder hell und licht vor ihr.

Graf Maximilian kehrte ins Schloß zurück. Die weiten Räume erschienen ihm wie ausgestorben, öde und leer. Er überließ es Gottlieb, die Reisevorbereitungen zu treffen; mit seinem Administrator hatte er schon gestern verhandelt.

Er verschloß sich in sein Zimmer und blieb daselbst, bis Gottlieb kam und ihn mahnte, daß es Zeit zur Abfahrt sei.

17. Kapitel.

Zwei Jahre waren vergangen. Mit herzlicher Freude und offenen Armen war Senta damals, als sie von der Wolfsburg kam, von den Freunden begrüßt und aufgenommen worden.

„So hast du deinen Oheim doch umzustimmen gewußt?" fragte Frau Rodenbach und drückte das junge Mädchen, das sie von Kindheit auf kannte und liebte, an ihre Brust. Und ihr Mann scherzte und fragte seine Frau, ob sie je daran gezweifelt hätte. Senta setze alles durch, was sie wolle und erstrebe.

Auch Robert war auf der Bahn und begrüßte seine Cousine mit leuchtenden Augen.

„Kiwitt, endlich bist du da!" rief er und küßte ihre Hand stürmisch.

„Und du bist inzwischen ein berühmter Mann geworden, Robert", sagte sie und sah ihn an.

Er wehrte lachend ab und meinte, dazu hätte sie ihm noch gefehlt, nun sie aber da sei, werde er es mit aller Kraft zu erstreben suchen.

So wurde Senta von vornherein ohne ihr Zutun in das Leben der Kunst hineingezogen.

Frau Rodenbach hatte sich zwar eines Halsleidens wegen von der Bühne zurückziehen müssen, aber ihr Gatte wirkte noch an der Oper mit aller Kraft.

Es gab so viele Erinnerungen auszutauschen, Rodenbach erzählte so viele Erlebnisse, die er und Sentas Vater gehabt hatten, daß Sentas Interesse gefesselt wurde. Auch hatte Frau Rodenbach sogleich ihre Stimme geprüft und gefunden, daß sie auf der Wolfsburg an Kraft und Schönheit zugenommen hatte.

„Ich werde dich zu Lilly Lehmann bringen," sagte sie, „denn ich möchte die Verantwortung für eine so herrliche Stimme nicht allein tragen."

Und Senta, die für diese hochbegabte Sängerin schon immer begeistert gewesen war, griff diese Idee mit Freuden auf. Die Geldmittel, mit denen Tante Sabine sie ausgestattet hatte, erlaubten ihr das Studium bei der berühmten Künstlerin.

So ging sie denn in dieser hohen Schule in die Lehre, und da ihre Stimme schon durch den Vater gut vorgebildet war und sie es überdies heilig und ernst mit ihrer Kunst nahm, zeitigte sie bald die überraschendsten Erfolge.

Frau Lilly Lehmann selbst, die sonst sehr mit ihrem Lobe kargen sollte, nannte diese ihre eifrig Schülerin eine gottbegnadete Sängerin und erklärte sie schon nach einem Jahre für reif, die Bretter, die die Welt bedeuten, zu betreten.

Das war unendlich viel, denn jedermann weiß, wie gerade Frau Lehmann gegen das Schnelldampfstudium und das Überproduzieren unserer heutigen Zeit kämpft.

Um so mehr wunderte sie sich, daß gerade Senta, entgegen ihren Zeitgenossinnen, das hohe Ziel immer noch hinausschob.

Auch Frau Rodenbach schüttelte zuweilen den Kopf. Sie hatte es Senta schon oft angeboten, sie zum Intendanten zu begleiten, um dort eine Probe ihrer Kunst abzulegen, war aber stets auf Widerstand bei dem jungen Mädchen gestoßen. Ja, selbst Robert gegenüber, der sich inzwischen immer höher hinaufgearbeitet hatte, und der alle seine Überredungskünste und stürmischer. Bitten aufbot, war sie fest geblieben.

Eines Tages aber hatte Frau Rodenbach den Arm um Senta geschlungen.

„So nenne mir doch endlich den Grund deines Zögerns, Kind. Du bist so weit, daß du den ersten Flug in die Welt wagen kannst. Ich bin überzeugt, daß dich der Intendant, wenn er dich erst singen gehört hat, sofort zu einem Gastspiel engagieren würde. Warum schlägst du unsere Bitten und Roberts Bitten und Vorstellungen immer wieder ab?

Senta sah auf; sie war tief erblaßt.

„Ich weiß nicht, ob meine Kraft ausreichen wird, ob ich imstande sein werde, das zu leisten, was eine echte Künstlerin leisten muß," antwortete sie mit bebender Stimme.

„Du zweifelst an deinem Können, Senta? Gerade das ist ein Beweis deiner hohen Kunst. Glaube mir, du bist eine von den wenigen Berufenen."

„So — gib mir Bedenkzeit — drei Tage — damit ich mich noch einmal ernstlich prüfen kann. Danach werde ich mich entscheiden."

Frau Rodenbach sah dem jungen Mädchen kopfschüttelnd nach. Das war nicht mehr dieselbe, die einst, ehe sie nach der Wolfsburg kam, so begeistert für ihren erwählten Beruf gewesen war, die die Zeit bis dahin gar nicht hatte erwarten können. Hatten die wenigen Monate auf der Wolfsburg sie so verändert? Welche Eindrücke hatten auf das junge Gemüt gewirkt?

Sie mochte nicht fragen, denn Senta war in allem, was die Wolfsburg betraf, merkwürdig verschlossen.

Frau Rodenbach machte sich allerhand Gedanken und wäre doch nie auf den richtigen gekommen. Denn sie war der Meinung, der Graf habe Senta das Studium erlaubt. Wozu hätte er sie sonst nach Berlin zu ihnen gegeben?

Senta verlebte in den drei Tagen, die sie sich zur Entscheidung ausgebeten hatte, die schwerste Zeit ihres Lebens. In heißem Kampfe rang sie nach Klarheit. Doch sie konnte nichts ausrichten gegen die Worte, die mit Flammenschrift in ihrer Seele geschrieben standen: „Die Kunst oder die Heimat." Diese Worte waren es, die ihr die Schwingen lähmten und den Flug zur Höhe verhinderten.

Graf Maximilian hatte bisher regelmäßig jeden Monat geschrieben. Es waren kurze, sachgemäße Briefe, die Erkundigungen nach ihrem Ergehen, ihren Wünschen und kurze Beschreibungen seines jeweiligen Wohnortes enthielten. Sie kamen aus den verschiedensten Gegenden, aus Italien, aus Spanien, Ägypten, Konstantinopel und Kleinasien.

So kühl und unpersönlich sie auch gehalten waren, sobald der Briefbote ihr einen der bekannten Umschläge mit der goldenen Grafenkrone und dem Wappen der Wolfsburger übergab, dann befiel sie ein Zittern. Sie eilte in ihr Zimmer und las dort still und ungestört, aber mit Herzklopfen das Wenige, das für sie so viel bedeutete.

Und diese Briefe würden ausbleiben, nie wieder würde eine Kunde zu ihr dringen, wenn sie je öffentlich auftrat: „Die Kunst oder die Heimat." Ja, wo war denn ihre Heimat? Etwa auf der Wolfsburg, von der sie sich von Anbeginn fortgesehnt, die sie zuletzt heimlich hatte verlassen wollen? Oder war es die Kunst, die sie so liebreich tröstend in ihre Arme genommen hatte?

Vielleicht wäre das Resultat dieser täglichen Kämpfe und Zweifel für ihre Freunde ein überraschendes und unverständliches gewesen, wenn die Entscheidung nicht am letzten Tage von anderer Seite gekommen wäre.

Robert Kenzinger hatte sich in dem einen Jahr, das Senta in Berlin weilte, zu bedeutender Höhe emporgearbeitet. Es schien in der Tat, als ob sie ihm nur

Zur Tagesgeschichte.

t. **Berlin,** 25. Mai. Der Kaiser verlebte den Himmelfahrtstag in Prökelwitz, wo er für einige Tage zur Jagd weilt.

b. — Der Reichskanzler ist am Mittwoch nach Norderney abgereist. Er behält die oberste Leitung der Geschäfte auch dort bei und hat sich als Mitarbeiter den Geheimrat von Below mitgenommen. Er wollte auch noch an der dritten Lesung des Reichshaushalts im Reichstage teilnehmen, mußte aber auf den entschiedenen Widerspruch seines Arztes davon abstehen. Der Kanzler soll sich in Norderney tüchtig Bewegung machen; Reitpferde sind zu dem Zweck schon vorausgesandt.

bz. — Der Chef des Zivilkabinetts, der schon so oft als amtsmüde geschildert worden ist, vollendet heute sein 75. Lebensjahr.

& — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht ein Schreiben des Reichskanzlers Fürsten Bülow an den Reichsschatzsekretär Frhrn. v. Stengel. Der Reichskanzler beglückwünscht ihn darin zu dem Gnadenbeweis anläßlich der Annahme der neuen Steuergesetze, weist darauf hin, daß sich an frühere Leistungen v. Stengels im Dienst des Reiches nunmehr das bedeutsame Werk der Neubefestigung der Reichsfinanzen anschließt, und bewilligt ihm den nachgesuchten wohlverdienten Urlaub.

§ — Der Bundesrat wird, wie üblich, anfangs Juli in seine Sommervertagung eintreten. Sein letztes größeres Pensum vor diesen Ferien wird die Erledigung etwaiger Ausführungsbestimmungen zur Reichsfinanzreform sein.

§ — Der Zar hat dem Seeoffizierskorps für die Glückwünsche zu seinem Geburtstage „herzlich gedankt." — König Alfons, der ebenso wie der Zar à la suite der Marine steht, sandte aus gleichem Anlaß „den tapferen Offizieren für die liebenswürdigen Glückwünsche seinen tief empfundenen Dank".

ga. — Bekanntlich hat Rußland an unserer ganzen Ostgrenze, mit Ausnahme der Warschauer Grenze, eine andere Eisenbahnspur als Preußen. Das führt natürlich bei Durchgangsgütern, besonders wenn sie schwierig umzuladen sind, zu großen Zeit- und Geldverlusten. Um die Güterumladungen an der russischen Grenze zu verringern, hat nun kürzlich die preußische mit der russischen Eisenbahnverwaltung ein Abkommen getroffen, nach dem von den beiden Verwaltungen im ganzen 2000 Wagen mit auswechselbarem Untergestell (SystemBreitspreder) für den ganzenGrenzverkehr zur Verfügung gehalten werden.

bz. — Die erste württembergische Kammer berät zurzeit die Verfassungsreform. Sie gibt die 2. reine Volkskammer zu und sucht nur noch sich einen angemessenen Kräfte-Anteil zu sichern. Die Aussichten auf eine Verständigung sind diesmal besser als früher. Doch hat vorgestern die 1. Kammer das gleiche Recht wie die 2. bei der Aufnahme von Anleihen, Veräußerungen von Kammergut und Änderung des Steuersatzes gefordert.

b. — Münchener Blätter klagen, daß im Vorortsverkehr Güter- und Viehwagen mit schnell aufgestellten Bänken als 3. Klasse benutzt werden. — Die 4. Klasse aber findet dieselbe Bahnverwaltung menschenunwürdig! Und die Volksseele kocht schon bei dem Gedanken an diese Klasse! Gegen Wagen mit der unsichtbaren Aufschrift „Für Vieh oder Sonntagsausflügler" aber hat sie nichts.

k. **Norderney,** 25. Mai. Der Reichskanzler und seine Gemahlin sind gestern vormittag zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen.

&. **Wien,** 25. Mai. Kaiser Franz Joseph ist gestern abend von Pest wieder hier eingetroffen.

k. **Paris,** 25. Mai. Verschiedenen Blättern zufolge hat der Ministerpräsident in einer Unterredung mit sozialistisch-radikalen Abgeordneten erklärt, daß alle wegen der Ausstände aus dem Dienst entlassenen Postbeamten bis auf einige Ausnahmen wieder in den Dienst gestellt werden würden.

b. — Auf Martinique hat der Regierungskandidat noch den republikanischen Gegner bei der Kammerwahl besiegt. Die Schwarzen sind darüber aufgeregt.

n. **London,** 25. Mai. Die gut unterrichtete liberale „Westminster-Gazette" erwähnt in ihrem Leitartikel die Bagdadbahn, und führt aus: Für die Möglichkeit einer englischen Beteiligung daran sei Voraussetzung, daß England dadurch nicht in einen Gegensatz zu Rußland gebracht, und daß die internationalen Rechte wirksam garantiert würden. Es komme also auf die Haltung Rußlands und Frankreichs an. Wenn eine neue Erwägung des Planes Gelegenheit böte, die deutsch-englischen Beziehungen zu bessern, so wäre das ein großer Gewinn.

&. — Im Unterhause wurde der Erste Minister Herrn Chamberlain sehr grob, weil er aus dessen Rede Zweifel an der Wahrheitsliebe eines Liberalen herausgehört haben wollte. Chamberlain wies diese Unterstellung zornig zurück.

&. — In Indien müssen 470 000 Menschen zur Zeit unterstützt werden.

÷ **Stockholm,** 25. Mai. Die Erste Kammer nahm den Handelsvertrag mit Deutschland mit 161 gegen 34 Stimmen an.

÷ **Petersburg,** 25. Mai. Dem Chef des Generalstabs der Marine, Admiral Roschdjestwensky, ist mit Rücksicht auf seine durch die erlittene Verwundung geschwächte Gesundheit der erbetene Abschied bewilligt worden.

× **Konstantinopel,** 25. Mai. Die Nord- und Südalbanesen haben sich zu einem gemeinsamen Vorgehen geeinigt. Ein allgemeiner Albanesenaufstand scheint unmittelbar bevorzustehen, der leicht zu Komplikationen internationaler Art führen könnte.

÷ — Die Kämpfe an der montenegrischen Grenze dauern fort. Die Pforte hat die Mobilmachung aller Redif-Bataillone zweiter Klasse im Wilajet Üsküb angeordnet.

Saloniki, 25. Mai. Die meisten Redif-Bataillone des dritten Korps wurden wegen der ernster gewordenen Situation in Albanien an die montenegrinische Grenze berufen.

Aus unseren Kolonien.

Die Sammlung der Hereros.

& **Berlin** 25. Mai. Die Sammlung der Hereros, welche die evangelische Mission zu Anfang dieses Jahres begonnen hat, hat einen über alle Erwartungen guten Erfolg gehabt. Nach der bekannten Proklamation des Gouverneurs wurden Hereroboten ausgesandt, welche den Hereros die Proklamation überbrachten. Durch die unermüdliche Tätigkeit der Missionare sind in Otjihaenena und Omburo etwa 6000 Menschen in die Hände der Regierung gekommen. Dieser gute Erfolg ist ein beredtes Zeugnis für das Vertrauen, welches die Hereros dem Gouverneur und der Rheinischen Mission entgegenbringen. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises darauf, daß dadurch dem Deutschen Reiche viele Millionen und viele Menschenleben erspart geblieben sind, welche notwendig gewesen wären, wenn die im Felde zerstreuten Hereros durch militärische Operationen hätten zusammengetrieben werden müssen.

h. — Periodische Truppenergänzungstransporte werden im Laufe des Etatsjahres nicht mehr nach Südwestafrika entsandt werden, vielmehr steht zu erwarten, daß im Laufe der nächsten Monate größere Heimatstransporte erfolgen werden. Eine Ergänzung der im Schutzgebiete verbleibenden Truppen wird voraussichtlich erst im Herbst d. J. notwendig werden, was jedoch nicht ausschließt, daß im Bedarfsfall auch vor Ablauf dieser Zeit auf besonderen Antrag des Schutztruppenkommandos ein Ersatz in engem Umfang erfolgen kann.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Nachdruckgesetzes nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 26. Mai. Die Pfingst-Ferien für die Volksschulen beginnen in den Städten Gummersbach und Bergneustadt (Schluß des Unterrichts Freitag nachm.) am Samstag, dem 2. Juni, der Unterricht beginnt wieder am Dienstag, dem 12. Juni. In den Schulen der übrigen Orte des Kreises ist der Schluß des Unterrichts auf Freitag den 1. Juni, nachmittags, der Wiederbeginn desselben auf Freitag, den 8. Juni, festgesetzt.

* **Gummersbach,** 26. Mai. Die Eröffnungsvorstellungen des Original Kölner Volkstheaters unter Direktion des Herrn Karl Darmstadt auf dem Schützenplatze hatten den großen Theaterbau am Himmelfahrtstage vollständig gefüllt und erzielten großartige Lacherfolge und tosenden Beifall der Besucher. Auch die gestrige Vorstellung, „Tünnes im bunten Rock", war recht gut besucht und bot der tollsten, ausgelassensten, drastisch-komischen Szenen so viele, daß man aus dem Lachen gar nicht heraus kam. Das Vierblatt Tünnes, Schäl, Hänneschen und Bestevader, ebenso die Blümn und Barbara, hatten Gelegenheit sich von ihrer besten Seite zu zeigen und die übrigen Darsteller, an ihrer Spitze Herr Darmstadt als Miesebeck, taten alles, um den urkölnischen Stücke zum wohlverdienten Erfolge zu verhelfen. Wir haben es hier mit einem vorzüglich eingeschulten Ensemble zu tun, alles klappte aufs beste, Chor und Musik wirkten ebenfalls mit, der Aufführung zu vollem Gelingen zu verhelfen. Der Besuch der Vorstellungen ist jedem, der sich einmal herzlich auslachen will, zu empfehlen. Heute abend gelangt „Tünnes auf seiner Villa" zur Aufführung, eine Posse mit Gesang und Tanz, wie uns versichert wird, vom Anfang bis zu Ende voll der köstlichsten, urkomischen Szenen. Am morgigen Sonntag finden wieder 2 Vorstellungen statt: Nachmittags „Genoveva" zu kleinen Preisen, abends „Tünnes im Harem". Wir zweifeln nicht daran, daß auch diese Stücke ihre überall bewährte Zugkraft auf die Freunde der leichtgeschürzten Muse ausüben werden.

* **Wiedenest,** 25. Mai. Dem Beschlusse des Gemeinderates von Wiedenest vom 30. Januar ds. Js. entsprechend genehmigte der Herr Regierungspräsident mit Zustimmung des Herrn Ministers des Innern, daß die Ortschaften Bruchhausen, Knollen, Bockemühl und Wiedenest die einheitliche Bezeichnung „Wiedenest" führen.

\$ **Bergh a u s e n,** 25. Mai. An dem Wege, der vom Eingangstor der Gartenanlagen der hiesigen Sommerfrische zur Veranda des Lokals führt, befindet sich ein Springbrunnen, der in der Mitte eines kreisrunden Bassins, welches eine stark ½ Meter hervorragende Umfassungsmauer umschließt, die aus Grottensteinen und Cement aufgeführt ist, seiner Tätigkeit obliegt. Ein Gast der Sommerfrische, der im vorigen Jahre eines Tages zur mitternächtigen Stunde das Wirtschaftszimmer verließ, stürzte hinein und nahm ein unfreiwilliges, recht ernüchterndes Bad, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen. Gestern nun leistete sich ein Pferd ein solches Bad in diesem Bassin. Es hatte seinen Wagen bis zur Veranda gefahren, bekam dann plötzlich den Einfall eine Schwenkung nach links zu machen und setzte in tollem Sprunge direkt ins Bassin hinein, ohne sich jedoch viel zu verletzen. Der Wagenlenker, der vom Bock stürzte, nahm ebenfalls wenig Schaden, ebenso kamen die noch im Wagen sitzenden Damen mit dem Schrecken davon, da der Wagen dicht an der Umfassungsmauer des Bassins stehen blieb und nicht nachstürzte. Es machte einen tragikomischen Eindruck, das Pferd im Bassin stehen zu sehen, worin sich sonst nur ein munteres Forellchen bewegt. Eine rasch in die Umfassungsmauer geschlagene Lücke befreite das Pferd aus seinem unfreiwilligen Bade. Hoffentlich wird das Bassin in Zukunft kein weiteres Unheil anrichten.

g. **Wiehl,** 26. Mai. Um immer mehr Liebhaber und Freunde für die Kaninchenzucht zu gewinnen, sei mitgeteilt, daß dem Züchter außer dem saftigen Braten, der dem besten Ochsenfleisch gleichkommt, auch mitunter ein schöner Preis für seine Mühe und Arbeit beschert wird. Es sind nämlich die von den Herren Noß-Oberwiehl und Heep-Wiehl auf der 9. Verbandsausstellung des Verbandes Westdeutscher Kaninchenzüchter in Steele (Ruhr) vom 24.—27. Mai ausgestellten belgischen Riesenhäsinnen mit einem Staatspreise und die Kaninchen des Herrn Drescher-Bomig mit einem Ehrenpreise prämiiert worden. Es waren ausgestellt 453 Nummern Kaninchen. 150 Mark in bar wurden in 6 Staatspreisen vergeben.

v. **Dortmund,** 25. Mai. In der Sitzung des Prozesses Hüger war der Arzt an der Heil- und Pflegeanstalt Aplerbeck, Dr. Muermann, der auf Antrag der Verteidigung als psychiatrischer Sachverständiger geladen war, erschienen. Ferner wurde noch als Zeuge geladen der Sohn des Angeklagten, Kaufmann Hüger in Dortmund, der bekunden soll, daß Oberst a. D. Hüger bei der Abfassung seiner bekannten Broschüre in einem derart erregten Zustande gewesen sei, der seine freie Willensbestimmung ausschloß. Der inzwischen verstorbene Hausarzt Dr. Ribbert habe genaue Anweisungen über die Behandlung des Angeklagten gegeben und betont, daß er dessen seelischen Zustand als sehr ernst ansehe. Bis heute sei bei dem Angklagten keine Änderung eingetreten.

— **Iserlohn,** 25. Mai. Die Witwe des Schneiders Kühnlein, die ihr Kind kurz nach der Geburt erstickte, ist verhaftet worden. Sie steht weiter unter dem Verdacht, ihren Mann, der kürzlich erhängt aufgefunden wurde, ermordet zu haben. Das Gericht hat die Ausgrabung und Obduktion der Leiche angeordnet.

+ **Hagen,** 25. Mai. Der Buchhalter Walter Selle, der am 10. Januar der Firma Waller in Plettenberg einen Geldbrief mit 19800 M. unterschlug und nach Brüssel floh, wurde jetzt von der hiesigen Strafkammer zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

bz. **Wipperfürth,** 25. Mai. Mit Beginn des Schuljahres 1906 ist hier ein neues katholisches Schullehrer-Seminar errichtet worden. Die Prüfung zur Aufnahme in den zunächst zu eröffnenden Unterkursus wird in der Zeit vom 28. bis 30. Mai d. Js. stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

x **Berlin.** Daß der Kaiser Großvater (Guilleaume II. grand-père) und der Kronprinz Vater eines Knaben (garçon) geworden ist, läßt sich das Pariser „Petit Journal" melden. — Etwas voreilig zum wenigsten. In Berlin spricht man vom Juni.

h. **Berlin.** Die Fürstin Wrede ist in Begleitung ihres Gatten in Berlin angelangt, um in einem hiesigen Sanatorium zu weiterer Beobachtung Aufnahme zu finden.

b. **Berlin.** Die Aschinger-Bierquell-Gesellschaft hat auf ihre zwei Pracht-Neubauten am Leipziger Platz und in der Bellevuestraße 17 Mill. neue Hypotheken aufgenommen. 10 Millionen sollen die alten Hypotheken auf diesen Häusern ablösen und 7 Millionen die Kosten der Neubauten bestreiten.

* **Breslau.** Der „Volkswacht" zufolge soll der Täter, der dem Arbeiter Diewald die Hand abgeschlagen hat, nicht unter der Zahl der ständigen Schutzleute zu suchen sein. Es soll vielmehr ein zur Probedienstleistung abkommandierter Unteroffizier aus Neisse gewesen sein, der bald darauf wieder in seiner frühere Garnison zurückkehrte.

k. **Leipzig,** 25. Mai. Auf der Fahrt von Leisnig nach Oschatz ist gestern abend das Automobil des Oschatzer Sanitätsrats Dr. Sulzberger explodiert. Der Bezirksarzt Dr. Schmidt wurde tödlich verletzt und ist heute morgen im Krankenhaus in Leisnig gestorben. Dr. Sulzberger und der Chauffeur Adam haben schwere Brandwunden erlitten. Der praktische Arzt Dr. Wichenberg in Leisnig und der Amtsrichter Bendorf aus Döbeln wurden bei den Rettungsarbeiten erheblich verletzt.

b. In **Lötzen** sind bei einem Brand im Schulhaus der Lehrer und seine 18jährige Tochter verbrannt.

b. In **Nürnberg** ist ein Arbeiter, der sich bei einer Beerdigung mit brennender Zigarre neben den Geistlichen an das offene Grab gestellt hatte, zu 12 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

z. In **München** ist ein Studentenheim mit billigem Mittagstisch ohne Trinkzwang eröffnet worden.

ga. **Metz.** Hier ist der Bauunternehmer Bisch tot aus der Mosel gezogen worden. Aus verschiedenen Gründen wird ein Mord vermutet.

ga. **Straßburg.** Der Rhein ist bei Straßburg über die Ufer getreten, was seit zehn Jahren nicht vorgekommen ist.

Lens. Auf das Gerücht hin, daß Leichen, die kürzlich aus dem Bergwerk von Courrières zutage geschafft wurden, so gut erhalten seien, daß man annehmen müsse, der Tod sei erst vor kurzer Zeit eingetreten, wurde die Leichenöffnung vorgenommen. Diese ergab, daß die Arbeiter an Erstickung gestorben und am 10. März, dem Tage der Katastrophe, den Tod gefunden haben.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 25. Mai. Gerüchtweise verlautet, in Moskau und Charkow hätten zahlreiche Verhaftungen unter den Angestellten der Eisenbahn stattgefunden. Angeblich ist eine Verschwörung entdeckt, die die gewaltsame Unterbindung des Betriebs und den allgemeinen Ausstand in ganz Rußland bezweckte. Auch hier haben Beratungen der Eisenbahnangestellten über die Inswerksetzung eines Ausstandes stattgefunden; die Entscheidung ist auf die nächste Woche verschoben worden. Die Garnison von Petersburg ist verstärkt worden.

÷ — Die „Nowoje Wremja" weiß zu melden, der Ministerpräsident Goremikin werde in der für heute mittag 12 Uhr anberaumten Sitzung der Reichsduma in Gegenwart aller Minister die Antwort des Kabinetts auf die Adresse der Reichsduma erteilen.

÷ Kiew, 25. Mai. Von der Partei der äußersten Rechten wird eine lebhafte Bewegung für die Beibehaltung der Todesstrafe und gegen die Amnestie ins Werk gesetzt. Sie hat Versammlungen veranstaltet, in denen die Auflösung der Reichsduma, die Diktatur und der Schutz der nationalen Interessen gefordert wurde.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 20.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

27. Mai: Regen drohend, teils heiter, Gewitter. Kühl.
28. Mai: Veränderlich, kühl, windig, Gewitter.
29. Mai: Abwechselnd, windig, normal, kühl, Gewitter.
30. Mai: Wärmer, wolkig, mit Sonnenschein, meist trocken.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, 27. Mai. Exaudi.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Kindergottesdienst. Mellinghoff, Pfarrer.

Statt Karten.

Paula Bringmann
August Wallefeld
Verlobte.

Elberfeld, im Mai 1906

Heinrich Bonenschen
Inhaber **Karl Bonenschen**
Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft
Köln a. Rh., Hohenzollernring 20
Anfertigung kompletter Wohnungseinrichtungen
in jeder Preislage.
Telephon 4735
Gegründet 1872.

Die Herstellung eines dreigeschossigen Wohngebäudes für 6 Familien nebst Stallgebäude in der Nähe des Bahnhofs Gummersbach soll, angeteilt oder nach 3 Losen getrennt, vergeben werden. Zeichnungen und Angebotsbedingungen liegen im hiesigen Geschäftsgebäude, Zimmer 23, und bei der Bahnmeisterei in Gummersbach zur Einsicht aus. Angebotsbriefe sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Bareinsendung von 1 Mk. 60 Pf. für Los I (Gesamtausführung), 60 Pf. für Los II (Tischler- und Schlosserarbeiten), 20 Pf. für Los III (Lieferung von 189 600 Stück Ringofenziegeln und 12000 Stück Verblendsteinen) von hier zu beziehen.

Angebote sind zum Verdingungstermin am **18. Juni 1906,** vormittags 10 Uhr, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, kostenfrei hier einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Monate.

Hagen, im Mai 1906
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2

Gesangbücher
empfiehlt **Friedr. Lapken**

Bekanntmachung.

Die Aushebung findet in diesem Jahre am 30. und 31. Mai cr. im Thielschen Saale hierselbst statt.

Die Militärpflichtigen erhalten besondere Gestellungsbefehle, in welchen die Zeit, wann sie sich zu stellen haben, näher bezeichnet ist. Dieselben sind verpflichtet, auch selbst dafür Sorge zu tragen, daß die Gestellungsbefehle rechtzeitig in ihren Besitz gelangen. Auf den betreffenden Bürgermeisterämtern wird ihnen die nötige Auskunft erteilt.

Militärpflichtige, welche reklamiert werden, müssen dafür sorgen, daß ihre Angehörigen (Eltern und Geschwister über 14 Jahren) bei der Verhandlung der Reklamation zugegen sind. Bleiben einzelne oder alle Angehörigen eines Militärpflichtigen ohne Entschuldigung aus, so wird die betreffende Reklamation ohne weiteres zurückgewiesen.

Können Angehörige Reklamierter im Aushebungstermine nicht persönlich erscheinen, so müssen die dieserhalb beigebrachten Zeugnisse, soweit es sich um Krankheiten handelt, von einem beamteten Arzte (Kreisarzte) ausgestellt, im übrigen von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein. Auch diejenigen Eltern, welche die vorzeitige Entlassung eines bereits dienenden Sohnes aus dem Grunde zu beantragen gedenken weil ein zweiter Sohn in der Aushebung ist und im Herbst möglicher Weise eintreten wird, müssen, wenn sie nicht beide Söhne gleichzeitig entbehren können, schon jetzt bei der Aushebung eine Reklamation für den jüngeren Sohn vorbringen. Die reklamierten Militärpflichtigen, **mit Ausnahme derjenigen aus den Gemeinden Rümbrecht und Marienberghausen,** werden an jedem Tage zuerst vorgestellt und es kommen deshalb auch die betreffenden Reklamationen zu Beginn des Geschäfts, also kurz nach 7¼ Uhr zur Verhandlung.

Diejenigen Militärpflichtigen aus den Gemeinden Rümbrecht und Marienberghausen, welche reklamiert haben, gelangen erst um ¼ vor 9 Uhr zur Vorstellung.

Alle Atteste, welche zum Nachweis körperlicher oder geistiger Fehler der Militärpflichtigen selber im Termine vorgezeigt werden, müssen entweder von dem Kreisarzte ausgestellt oder, falls sie von einem anderen Arzte ausgestellt sind, von der Ortspolizeibehörde bezüglich der Richtigkeit beglaubigt sein. An Krämpfen oder an Stottern leidende Militärpflichtige müssen diesen Krankheitszustand nicht bloß durch derartige ärztliche Atteste sondern auch durch schriftliche Zeugenaussagen, beglaubigte Atteste von Pfarrer, Lehrer usw. glaubhaft nachweisen.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienste berechtigten jungen Leute, welche von einem Truppenteile auf ihre Gestellung hin abgewiesen wurden, jedoch eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben, haben sich, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte, ungesäumt unter Vorlage des betr. Benachrichtigungsschreibens bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich zu melden, damit ihre Ladung zur Aushebung erfolgen kann.

Militärpflichtige, die in dem Aushebungstermine nicht rechtzeitig oder in betrunkenem oder unreinem Zustande erscheinen, während des Aushebungsgeschäfts ohne Erlaubnis fortgehen, oder von einem ihnen gestatteten Ausgange nicht rechtzeitig zurückkehren, oder welche die Ruhe und Ordnung stören, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Gummersbach den 25. Mai 1906.
Der Zivilvorsitzede der Ersatz-Kommission.
Kirschstein, Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident zu Cöln hat mit Zustimmung des Herrn Ministers des Innern genehmigt, daß die Ortschaften Bruchhausen, Knollen und Wiedenest hinfort die einheitliche Bezeichnung „Wiedenest" führen.

Gummersbach, den 21. Mai 1906.
Der Kgl. Landrat. Kirschstein.

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Kreisschulinspektor werden die diesjährigen Pfingstferien für die Volksschulen des Kreises wie folgt festgesetzt:

1. **für die Schulen der Orte Gummersbach und Bergneustadt:**
   Schluß des Unterrichts am Freitag, dem 1. Juni, nachmittags; Wiederbeginn des Unterrichts am Dienstag, dem 12. Juni.
2. **für die Schulen der übrigen Orte des Kreises:**
   Schluß des Unterrichts am Freitag, dem 1. Juni, nachmittags; Wiederbeginn des Unterrichts am Freitag, dem 8. Juni.

Gummersbach, den 25. Mai 1906.
Der Königl. Landrat:
Kirschstein.

---

zu seinem Ruhm gefehlt hätte. Die Kritik beschäftigte sich mit dem jungen Heldentenor der Oper und rühmte den Wohllaut, die Kraft seiner Stimme, sein hinreißendes Spiel. Da er aber außerdem noch eine Heldengestalt, fesselnde, markante Züge und dunkle, ausdrucksvolle Augen besaß, war er bald der auserkorene Liebling der Damen.

Der junge, von dem neuen Ruhm berauschte Mann wäre dem Zauber dieser Huldigungen vielleicht erlegen, wenn Senta nicht in Berlin gewesen wäre. Sie war es, die ihm schon allein durch ihre Gegenwart Halt und Stütze verlieh, die seinen Charakter stählte. Wie sie ihn einst von seiner mutlosen Schwäche gerettet und erlöst hatte, so stand sie jetzt neben ihm und bewahrte ihn vor Selbstüberhebung und Sichgenugseinlassen, sie spornte ihn an, immer höher hinaufzustreben.

Sie verkehrten zusammen wie Geschwister. Senta war dem Bruder, dessen Kunst sie insgeheim bewunderte, herzlich zugetan und bemerkte anfangs nicht, daß Robert ganz andere als geschwisterliche Liebe für sie hegte.

(Fortsetzung folgt.)

Ibsen †.

Mit dem am Mittwoch verstorbenen Henrik Ibsen scheidet eine der charaktervollsten Dichtergestalten der Gegenwart aus dem Leben. Sein Einfluß auf die Gegenwarts-Literatur und besonders auf das deutsche naturalistische Drama war außerordentlich groß; das ganze literar-revolutionäre Jungdeutschland wäre ohne ihn undenkbar. Ebenso haben seine Anschauungen über die moderne Gesellschaft und vor allem über die moderne Frau tiefe Spuren in unserem Gesellschaftsleben hinterlassen. Bei seinem Auftreten vor mehr als einem Vierteljahrhundert mit „Nora" erweckte er stärksten Widerspruch; allmählich aber rang er sich durch, und heute steht er als dramatischer Dichter wenigstens bei allen vorurteilsfreien Beobachtern unbestritten da. Über seine sozialen und gesellschaftlichen Anschauungen wird der Streit freilich noch lange weitergehen. — Geboren war Ibsen am 20. März 1828 zu Skien in Norwegen; er stand also jetzt im 78. Lebensjahr. Ursprünglich zum Apotheker bestimmt, betrat er im Revolutionsjahr 1849 mit seinem Drama „Catilina" das Gebiet der Literatur. In schneller Folge erschienen nun seine historischen und phantasievollen Dramen, wie „Das Fest auf Solhaug", „Nordische Heerfahrt", „Peer Gynt", „Brand" und sein großes Doppeldrama „Kaiser und Galiläer". Alle folgenden Dramen hatten die moderne Gesellschaft zum Gegenstand. Er beleuchtete mit größter psychologischer Feinheit und unerbittlicher Schärfe alle Mängel und vertrat in seinen Frauen-Dramen die Ansicht, daß eine Reorganisation des gesellschaftlichen Lebens allein von der geistig und sittlich dem Manne völlig gleichgestellten Frau erfolgen könne. In seinen späteren Werken wandte er sich mehr und mehr einem pessimistischen Mystizismus zu, der der Bühnenwirkung dieser Dramen mehr oder weniger hinderlich war. Sein letztes Drama war der „Epilog" Wenn wir Toten erwachen. Von dieser Zeit an trat er dichterisch nicht mehr in die Öffentlichkeit. Die letzten Lebensjahre wurden ihm durch häufige Krankheit getrübt.

Jacken	Hosen
E. Kwiet Firma Christ. Viebahn Söhne Gummersbach.	
Beste Qualitäten	Billige Preise

Sensen	Sensenbäume	Sensenhämmer	Wetzsteine
Hacken	**E. Kwiet** Firma Christ. Viebahn Söhne Gummersbach.		Harken
Weidendraht	Stacheldraht	Drahtgeflecht	Drahtösen

Blusen	Unterröcke
E. Kwiet Firma Christ. Viebahn Söhne Gummersbach.	
Schürzen	Hemden

Gummersbach. Schützenplatz
Original Kölner Volksbühne
Dir.: **Karl Darmstadt.**
27 Jahre Regisseur des Theater Millowitsch.
30 Personen. Große Ausstattung. Jubelnder Lacherfolg.
Samstag, den 26. Mai.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Tünnes auf seiner Villa.
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Karl Darmstadt.
Sonntag, den 27. Mai.
Genoveva.
Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Kleine Preise.
Sperrsitz 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
Gallerie 25 Pfg. Schüler: Sperrsitz 50 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. **Neu! Große Novität!**
Tünnes im Harem.
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Karl Darmstadt.
Preise: Sperrsitz 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg.
Montag, Anfang 8½ Uhr: **Tünnes und Schäl, die lustigen Vagabunden**
Persönliche Darstellung. (Keine Puppen).

Landw. Bezugsgenossenschaft Strombach.
Am Sonntag, dem 27. Mai, nachm. 5 Uhr, wird Herr Winterschuldirektor Dr. **Rauser** im Saale des Herrn **Ad. Schönebern** hierselbst einen Vortrag über die Zusammenlegung der Grundstücke, halten, wozu die Genossen ergebenst eingeladen werden. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
Strombach, den 24. Mai 1906.
Der Vorstand.

Prüfet alles, das Beste behaltet! Paulus.
Das Wort sie sollen lassen stehn! Luther!

Unsere Zeit!
Ihre Ereignisse und deren Bedeutung!



Oeffentl. Vorträge
jeden **Sonntag,** jeden **Dienstag** und jeden **Freitag,** abends **8¼ Uhr:**
Restaurant E. Jsing,
im **Saale I. Etage.**
Das nahe Ende! Zeichen der Zeit! Das Jenseits! Unsere Natur und Bestimmung! Das prophetische Wort und die Offenb. Joh. sind die hauptsächlichsten Themas.
Erster Vortrag
Dienstag, den **29. Mai.**
Thema:
Was ist Wahrheit?
Prediger: **H. Schmitz.**
Siehe **Daniel 2.** Eintritt frei!

Am Sonntag, dem 27. ds. Mts., findet
Karussell-Belustigung
in **Lantenbach** statt, wozu freundlichst einladet
F. W. Krämer.

Nordseebad Langeoog. Nordseebaderes Wasserweg nur 45 Min. u. wird gratis u. frei versandt d. Direktion Diedrich Beckert's Erben. Nur Führer durch die Nordseeinsel Langeoog gibt Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten

Meiner werten Kundschaft teile hierdurch mit, daß ich mein
Flaschenbiergeschäft
dem Herrn **Gerhard Heuser,** hier, käuflich überlassen habe. Indem ich für das mir geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.
Gummersbach, 26. Mai 1906.
Hochachtend
Fritz Heuser.

Bezugnehmend auf Obiges zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich vom 1. Juni ab das
Flaschenbiergeschäft
in der bekannten exakten Weise fortführen werde. Neben dem bisherigen **guten hellen** und **dunklen Bier** führe ich auch
Original Pilsener und **echt Münchener**
in ½ Literflaschen und bitte um gefl. Berücksichtigung.
Bestellungen werden sowohl Hochstraße 1, wie Kaiserstraße 20 entgegengenommen.
Hochachtend
Gerhard Heuser.

Gemeindesparkasse Marienheide,
geöffnet auch Sonntags von 11½—12½ Uhr, nimmt Einlagen in jeder Höhe **auch durch die Post** entgegen und verzinst solche vom 1. bezw. 15. des Monats, ab 1. April 1906 zu **3¾ %.**
Anträge auf erststellige Kapitalien werden jederzeit erbeten.
Sämtliche Mitglieder der Sparkassen-Verwaltung sind zur **Amtsverschwiegenheit** verpflichtet.
Die **Garantie** für die **Einlagen** trägt die **Gemeinde.**

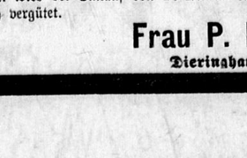
Prima Sauerkraut
schön weiß und trocken.
Fäßchen von 50 Pfund Mk. 4.50
— Faß frei —
empfiehlt **W. Kopperberg,** Gummersbach.

Kräftigen Wohlgeschmack gibt
MAGGI's Würze schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Sehr ausgiebig. Angelegentlichst
empfohlen von
Otto König in **Dieringhausen.**

Der
Turnverein Ründeroth
feiert am **26.** und **27. Mai** 1906 sein
25jähriges Jubiläumsfest
in folgender Weise:
Sonnabend, den 26. Mai
Großes Militär-Konzert.
Sonntag, den 27 ds., von 11 Uhr ab
Freikonzert im Garten.
Um ½3 Uhr: Festzug. Auf dem Festplatze von ½4 Uhr ab Vereinsvorführungen und zwar: 1. Stabübungen des festgebenden Vereins 2. Freiübungen, Gesang, Stab- und Fechtreigen, Keulenschwingen 2c. der Vereine des Aggertaler Turngaues als Wettübungen (jeder 2 Verein erhält einen Preis) Zwischendurch Bölingsturnen und allgemeines **Kürturnen**
Um 8 Uhr: Preisverteilung. Von ½9 Uhr ab: **Festball.**
Das Eintrittsgeld beträgt am Sonnabend 50 Pfg., Sonntag nachmittag zum Konzert 30 Pfg., zum Ball 1 M.
Der Festbeitrag für auswärtige Turner beträgt 20 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand **Der Festausschuß.**

Empfehle meine neu angelegte
Garten-Anlage mit Teich
und **Kahnfahren** für Gesellschaften, Ausflügler, Vereine und Schulen.
Kinder und Schulen haben in der Woche beim Kahnfahren Preisermäßigung. Bitte bei größeren Vereinen und Schulen um vorhergehende Anmeldung.
Gute Speisen und Getränke.
Hochachtend
Franz Siegel,
Wasserfuhr bei Gummersbach.

Wetzlarer Dombau-Geld-Lotterie.
Ziehung 6. und 7. Juni 1906.
Hauptgewinne: 70,000, 50,000, 30,000, 20,000, 10,000 2c.
Lose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg., Nachnahme 15 Pfg. extra.
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Gummersbach.

Grümer & Neu
Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.


Barmen-R.

Wirklich reeller Ausverkauf.
Meine großen **Räumungsausverkaufstage** beginnen **Montag, den 27. Mai,** und dauern bis **Samstag, den 2. Juni ds. Js.**
Es gelangen täglich andere Waren zum Ausverkauf, welche ich meiner werten Kundschaft mit **10% Rabatt** abgebe.
Montag, den 28. Mai:
Sportwagen, Leiterwagen, Kinderwagen, Kinderstühle, Klapp- und Feldstühle.
Dienstag, den 29. Mai:
Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Messerputz-, Reib-, Fleisch- und Hackmaschinen, Hängelampen, Zuglampen, Tisch- und Nachtlampen, Waschständer, Schirmständer 2c.
Mittwoch, den 30. Mai:
Sämtliche Holzwaren, Etagèren, Küchengarnituren, Löffel aller Art, Hackbretter, Eisschränke, Gewürzschränke, Besen, Bürsten, Matten, Fensterleder, Putztücher und Schwämme.
Donnerstag, den 31. Mai:
Porzellan-, Steingut-, Tonwaren, Glaswaren, Emaillewaren.
Freitag, den 1. Juni:
Korbwaren, als Schließkörbe, Bäcker-, Metzger-, Hausier- und Waschkörbe, Marktkörbe, sowie sämtliche Feinkorbwaren, Blumenkörbe, Sessel, Nähtische 2c. 2c.
Samstag, den 2. Juni:
Strohhüte, Spazierstöcke, Zigarrenspitzen, Wachstuche, Lederwaren, Haarschmuck, Broschen, Halsketten, Glasbilder, Wandteller, Nickelwaren und Stahlwaren.

In **Strohhüten** habe ich einen großen Posten vorjährige hübsche Muster, welche ich zur Hälfte des Wertes abgebe.
Ebenso bringe ich meine neu hinzugelegten
Zinkwaren
in empfehlende Erinnerung, als: **Waschkessel, Jaucheschöpfer, Spül-, Wasch- und Badewannen.** Letztere von 40 cm in jeder Größe bis über 1 m groß.
Allein-Verkauf einer der größten Fabriken dieser Waren im Kreise Gummersbach.
Fahrt wird bei Einkauf von 20 M. im Kreise Gummersbach vergütet.
Frau P. Rath,
Dieringhausen.

Wohltätigkeits-Bazar,
veranstaltet von den Frauenvereinen von **Vollmerhausen, Dieringhausen** und **Brück,**
Sonntag, den 27. Mai 1906,
von 3 Uhr nachmittags ab im **Hotel Theis**-Dieringhausen, zum Besten der inneren Ausschmückung des **ev. Gemeindehauses.** Belustigungen verschiedener Art, Verkauf von Handarbeiten, Spielwaren, Blumen 2c., Verabreichung von warmen und kalten Erfrischungen zu billigen, festen Preisen. Um 8 Uhr abends
Theateraufführungen und sonstige **Ueberraschungen.**

Eintrittspreise:
Zum Bazar nachmittags und abends 20 Pfg.,
zur Theateraufführung 50 Pfg. extra.
Schulpflichtige Kinder zum Bazar 10 Pfg.
Nachmittags haben Kinder unter 6 Jahren, abends unter 14 Jahren keinen Zutritt.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Tapeten-Haus.
Große Auswahl Tapeten und Borden (ca. 300 Muster stets vorrätig), sowie sämtliche Sorten Glas, Wachstuche, Bohnerwichse und Möbelpolitur empfiehlt
Ewald Brüning,
Gummersbach, Wehrenbeul 4.
Tapeten über 25 Pfg. werden gratis beschnitten.
Anstreicher erhalten hohen Rabatt.

Täglich
Eingang von:
frischen Erdbeeren
„ **Kirschen**
„ **Aepfeln**
„ **Gurken**
„ **Zwiebeln**
„ **Spargel**
„ **Salat**
„ **Kartoffeln**
„ **Citronen**
„ **Apfelsinen.**
Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden,
Gummersbach, Telephon 123.
Dieringhausen, am Bahnhof.
Bergneustadt, Kölnerstraße 100.

Berger's Charlotte-Schokolade
Elite-Marke

Kaufhaus H. Przedecki
Riesen-Auswahl in
Strohhüten
für Herren und Knaben von 20 Pfg. an.
Posten garnierte
Mädchenhüte
von 48 Pfg an.
Gummersbach, Bahnhofstr. 2
gegenüber der Post.

Verreist
Dr. Dünninghaus,
Siegen.



Schwarze und farbige
Strümpfe und Socken
in Wolle und Baumwolle, sowie
Halbstrümpfchen
in hübschen Ringelfarben empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen.
Wwe. Wilh. Woeste,
Gummersbach, Wilhelmstr. 3.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Abgepaßte
Gardinen.
Fenster von 3—15 M.
Rouleaux von 3—8 M.
sowie **Stückware,**
à m von 0,80—1,20 M.
Ew. Brüning, Gummersbach, Wehrenbeul 4.

2 Tische, 1 Küchenschrank, und eine 2½ m lange Stuhlbank billig zu verkaufen.
Brückenstr. 27.

Auskünfte über Vermögens-, Privat- und Familienverhältn., auf alle Plätze ausführl. diskret.
Auskunftei **Bondix. Köln.**

Tapeten
in größter Auswahl, sämtliche Fabrikate der Firma Bickhardt & Siebert, sowie **Buntglas-** und **Abziehpapiere** bei
Franz Heuser,
Gummersbach.
Anstreichern Rabatt.

Zigarren.
Badische Zigarrenfabrik, welche billige Arbeitslöhne hat, sucht noch einige größere Abnehmer gegen Kasse zu **sehr billigen Preisen.** Off. u. **G Z. 370** an die Exped. ds. Ztg.

Schön
sind alle, die ein zartes, reines **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pf. bei: Franz Heuser, sowie **G. Schulte** in Gummersbach, **Carl Scheffel** in Bergneustadt.

Dr. Kerzmann,
Spezialarzt für Haut-, Blasen- u. Nierenleiden,
Cöln, Hohenzollernring 64, Tel. 5704. Sprechst. 8—9, 11—6. Sonntags 10—1.

Ausverkauf.
Die noch vorrätigen **Sport-, Sitz- und Liegewagen** gebe zu und **unter Einkaufspreis** ab.
Ewald Brüning, Gummersbach, Wehrenbeul 4.

Ein kleiner brauner
Teckel,
auf den Namen „Tell" hörend, gestern abhanden gekommen bei Stülinghausen.
Eigentümer **Carl Schönberg** Hesselbach.

Prima Vollheringe,
Dutzend 50 Pfennig, empfiehlt
W. Kopperberg.

Gute
Milchlieferanten
sind mir stets willkommen, kaufe auch größere und kleinere Posten Milch ab Hof. Kannen werden auf Wunsch gestellt. Feinste Referenzen.
L. Bitz, Molkerei, Solingen.

Restaurant, mittler., flott. Geschäft, auch pass. f. Anf., will ich bald. verpacht. Zur Uebernahme genügt 1500—2000 Mk.
Ernst Risch, Gastwirt, Halle a. S., Mansfelderstr. 9.

Ich suche eine flotte
Wirtschaft
zu mieten oder zu kaufen.
Gefl. Offerten unter G. Z. Nr. 371 an die Exped. d. Ztg.

Ausverkauf in Korsetts
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Wwe. Wilh. Woeste,
Gummersbach, Wilhelmstr. 3.

Eine schöne
Wohnung
von 4 Zimmern hat sofort zu vermieten
Ewald Bonner,
Dieringhausen.

2—3 Wohnungen
sind zu vermieten in **Derschlag** bei
Peter Hahne.

Zu vermieten zwei schöne
Wohnungen,
je 3 Zimmer mit Garten und Keller. Ferner werden zwei tüchtige
Holzarbeiter
gesucht.
Gebr. Röttger,
Großenohl bei Derschlag.

Schuhmachergeselle
für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
Aug. Tauchmann,
Gummersbach,
Brückenstraße 1.

Ein zweiter
Schlosser
gesucht.
H. B. Schmidt,
Gummersbach.

Zwei tüchtige
Anstreichergehülfen
auf sofort gesucht.
Emil Plitsch,
Vollmerhausen.

Ein Schmied
auf sofort gesucht.
Ziegelei, Dieringhausen.

Ein erfahrener
Schuhmachergeselle
gegen guten Lohn für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Heinrich Renner,
Derschlag.

Ein braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit,
Zweitmädchen
für leichte Hausarbeit und ausfahren des Kindes sofort gesucht.
Frau **Max Schleicher,**
Wahlscheid.

Sonntag, den 27. ds. Mts. bleibt unser Geschäft bis Abends für den Verkauf geöffnet.

Alsbergs

Preise sind unerreicht billig.

Wir vergüten unserer werten Kundschaft aus naheliegenden Kreisen bei Einkauf von 20 Mk. an die Fahrt.

Unser Spezial-Pfingstangebot bietet unerreichte Vorteile.

Ein Posten
Damen-Handschuhe
in allen Farben. Durchbrochen. Ia. Qualität 65, 48, 39 und **27** Pf.

Ein Posten
Damen Sonnenschirme.
Wunderbare Dessins, jetzt 290, 185 und **89** Pf.

Ein Posten
Damen-Gürtel
in Leder, Seide und Phantasiestoffen mit Band, Farben und Schnallen, 195, 145, 98, 68 und **48** Pf.

Ein Posten
Damen- und Kinder-Lavaliers
in Seide und Halbseide, eleg. Muster, 78, 58, 35, 29 und **15** Pf.

Ein Posten
Damen-Strümpfe
schwarz und farbig, reine Wolle, Ia. Qualität 118, 95 und **72** Pf.

Ein Posten
Damen-Zier-Schürzen
in weiß und farbig mit Spitze und Durchsatz, 98, 78, 58, 39 und **29** Pf.

Ein Posten
Damen-Korsetts
mit Spiralfedern, Ia. Qualität Wert bis 390, jetzt 145, 98 und **58** Pf.

Ein Posten
Damen-Hemden.
Ia. Chiffon mit Spitze und Fältchen 98 und **59** Pf.

Ein Posten
Damen-Wasch-Unterröcke.
Wunderbare Ausführung, 290, 190, 145 und **98** Pf.

Ein Posten
Damen-Hemden
mit Stickerei und Durchsatz. Vorder- und Schulterschluß. Wert bis 3.90, 2.25 und **1.58** M.

Ein Posten
Kinder-Schürzen
45—100 cm lang, in vielen Farben 128, 78 und **28** Pf.

Ein Posten
Unterröcke
weiß, mit Spitze, Valenciennes-Durchsatz, und Volant, nur Ia. Qualitäten. 290, 158 und **98** Pf.

Wir vergüten unserer werten Kundschaft aus naheliegenden Kreisen bei Einkäufen von 20 Mark an die Fahrt.

Damen-Konfektion.

Staub- und Regen-Paletots
rein wollene Beige-Stoffe mit farbigem Kragen und seidenen Aufschlägen jetzt 19,75 9,75 und **4.35**

Damen-Jacketts
allerfeinste Fabrikate auf Seide. Nur Neuheiten. Wert bis Mk. 38 jetzt 14,75, 8,75 und **3.90**

Kostüm-Röcke
Satintuch in allen Farben. Ia. moderne Fassons. Reg. Preis bis Mk. 39, jetzt 16,50, 11,50 und **5.90**

Kinder-Kleidchen
in weiß u. farbig, reinwollener Musselin, Batist und Wollstoffe, 45—100 lang. Wert bis Mk. 29, jetzt 3,50, 9,40 u. **2.65**

Sport-Röcke
in allen Farben, wunderbare Stoffe mit breitem Stepprand, Wert weit höher, 5,90, 3,90 und **2.25**

Damen-Kleider
in Leinen, Batist und Japon mit Durchsatz und Spitzen. Wert bis Mk. 32, jetzt 17, 12,75 und **4.90**

Ca. 1000 Stück
Damen-Blusen
wunderbare Muster. Streifen und Karos, wunderbare Woll-Sachen, Seidenstoffe, Museline, Voile, Batiste,
Wert bis 17.50
jetzt **1.95 2.75 3.90 5.90**

Herren- und Knaben-Konfektion.

Ein Posten
Herren-Anzüge
in allen modernen Farben, gute Verarbeitung jetzt 24, 19, 14 bis **9.50**

Ein Posten
Knaben-Anzüge
solide Stoffe, schöne Form, hochgeschlossen 4.90 3,35 bis **2.45**

Ein Posten
Herren-Anzüge
auf Roßhaar gearbeitet, Ersatz für Maß, nur elegante Stoffe 39, 28 **19.50** bis **15.00**

Knaben-Anzüge, eleg. Fassons in vielen Farben, gute Stoffe 12,50, 8,90, 4.90 und **3.90**

Knaben-Waschblusen, reizende Muster, Ia. Qual. 390, 250, 125 bis **48 Pf**

Posten
Burschen-Anzüge
in schwarz und farbig. Solide Stoffe, gute Verarbeitung 19,50, 14,50, 9,50 bis **6.50**

Posten
Knaben-Hosen
m. doppeltem Leibchen für das Alter von 3—10 Jahren 158, 98 und **78 Pf.**

Ein Posten
Herren-Hosen
eleg. Muster, solide Stoffe, prima Verarbeitung 14,50, 9,50, 7,50, 5,90, 4,90 u. **2.45**

Ein großer Posten
Herren-Waschjoppen
tadellose Stoffe 650, 490, 290, 185 **98 Pf.**

Damen-Putz.

Sport-Hüte	Frauen-Toques	Chiffon-Hüte	Kinder-Hüte	Kinder-Stoffhüte
engl. Facons, Boleras, fertig garniert	reich u. schick garniert in allen Farben	in hochaparten Farbenstellungen u. flotter Garnierung	Florentiner, Fantasiegeflechte, fertig garniert	mit gesteppten Rändern und doppeltem Kopf
7.50 bis 89 Pf.	28.50 bis 3.90 M.	24.50 bis 6.50 M.	9.50 bis 88 Pfg.	78 bis 48 Pfg.

ca. 5000 m Waschstoffe

bestehend aus Wollmusselinen, Musel.-Imit., Leinen, Zephyrs, weißen Ajourstoffen, Ripsen, Organdys, Damassees ꝛc.

Ser. I	Ser. II	Ser. III	Ser. IV
Darunter Stoffe im Werte bis 50 Pfg. **27**	Darunter Stoffe im Werte bis 75 Pfg. **39**	Darunter Stoffe im Werte bis 95 Pfg. **57**	Darunter Stoffe im Werte bis 1.35 M **75**

Ein Posten
Herren-Normal-Hemden
195, 138 bis **78** Pf.

Ein Posten
Herren-Socken
reine Wolle. **58** Pf.

Ein Posten
Herren-Hosenträger
Wert bis 250, jetzt 98, 58 und **28** Pf.

Ein Posten
Herren-Stroh-Hüte
wunderbare eleg. Formen in vielen Farben, 195, 98 und **38** Pf.

Ein Posten
Knaben-Stroh-Hüte
viele Fassons, jetzt nur 98, 68, 58 und **28** Pf.

Ein Posten
Chemisetts
mit Fältchen und Stickerei, 58, **39** Pf.

Ein Posten
Herren-Krawatten
wunderbare Farben, gute Stoffe, von 250 bis 78, 58 und **28** Pf.

Ein Posten
Herren-Mützen
schöne Fassons, viele Stoffarten, 128, 88, 58 und **25** Pf.

Ein Posten
Herren Faltenhemden
in weiß und farbig. Wert bis 750, jetzt 390, 245 und **1.95** M.

Ein Posten
Herren-Filz-Hüte
in schwarz und farbig. Wert bis 690, jetzt 185, 125 und **95** Pf.

Ein Posten
Uhrketten Manschettenknöpfe Brochen
in wunderbarer Ausführung, 58, 38, **18** Pf.

Ein Posten
Herren-Regenschirme
Ia. Qualität, hübsche Stöcke. 190, 135 und **98** Pf.

Sonntag, den 27. ds. Mts., bleibt unser Geschäft bis abends für den Verkauf geöffnet.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.